



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Indonesien



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	6
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Indonesien	6
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	8
2.3	Militärausgaben Indonesiens	9
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	10
2.5	Streitkräftestruktur	11
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	12
2.7	Rolle des Militärs in der Gesellschaft.....	15
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte.....	16
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX	18
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Indonesien	18
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	18
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	20
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	22
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	23
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	24
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	25
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	25

1 ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Indonesien

Deutschland war, neben den USA, den Niederlanden und Großbritannien ein wichtiger Rüstungslieferant Indonesiens. Besonders die Marine wurde in der Vergangenheit beliefert, wobei es auch zu Verkäufen von Schiffen aus ehemaligen NVA-Beständen kam. Auch U-Boote wurden von Indonesien importiert. Neben Schiffen wurden auch Hubschrauber des Typs MBB Bo-105 geliefert, welche teilweise im Land unter Lizenz gebaut werden, wie auch die Patrouillenboote des Typs PB-57. Die Maschinenpistole Heckler & Koch MP 5 wird ebenfalls in Lizenz hergestellt, wobei die Lizenz möglicherweise illegal über die türkische MKEK vermittelt wurde.

Zwischen den Jahren 2003 und 2005 war ein erheblicher Anstieg der deutschen Rüstungsexporte nach Indonesien zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf Lieferungen von Unterwasserortungsgeräten, Teilen für U-Boote und Überwachungsfahrzeuge, Lenk- und Navigationsausrüstung aus Deutschland zurück.

Indonesien verfügt über eine eigene Rüstungsindustrie, die hauptsächlich Waffen und Waffensysteme in Lizenz herstellt. Namhafte deutsche Unternehmen – wie z.B. MBB (später DASA bzw. EADS), MTU, Heckler & Koch sowie die Meyer- und Lürssen-Werften – haben eine maßgebliche Rolle beim Aufbau der indonesischen Rüstungsindustrie, besonders im Bereich der Schiffsbau- und Luftfahrtindustrie. Indonesien ist weltweit der neuntgrößte Exporteur von Pistolen und Revolvern. Indonesien verfügt mit PT Industri Pesawat Terbang Nusantara über die einzige Flugzeugfabrik Südostasiens. Es besitzt ebenfalls Waffensysteme wie Feuerleitgeräte, Raketenwerfer, Lenkkörper und Torpedos.

An deutschen Waffensystemen werden u.a. Heckler & Koch G-3 Gewehre und MP-5 Maschinenpistolen, Bo-105 Hubschrauber und Schnellboote hergestellt. Diese sind auch zur inneren Repression benutzt worden.

Die Streitkräfte Indonesiens sind, im Vergleich zur Größe der Bevölkerung und des Landes, relativ bescheiden, haben aber erheblichen Einfluss. Dies hängt mit der hauptsächlich internen Rolle des Militärs zusammen, die sich auch in der Struktur und Bewaffnung widerspiegelt. Die primäre Rolle des Militärs liegt weniger in der Bekämpfung von Angreifern von Außen sondern vielmehr in der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Einheit des Landes.

Das Heer ist prinzipiell für einen Einsatz im Inneren, besonders für sogenannte counter-insurgency- beziehungsweise low-intensity-warfare-Einsätze ausgerüstet. Da Indonesien aus rund 18000 Inseln besteht, kommt der Marine zumindest theoretisch eine große Bedeutung zu. Hauptaufgaben sind die Sicherung der Schifffahrtswege – insbesondere gegen Piraten – und die Sicherung der indonesischen Wirtschaftsinteressen in den nationalen Gewässern. Die Marine war aber bis zum Ende der Suharto-Diktatur traditionell gegenüber dem Heer in einer politisch benachteiligten Position. Auffallend ist, dass fast die Hälfte der Schiffe der Marine aus deutscher Produktion (Ost und West) stammt. Deutsche Landungsboote sollen auch im Zuge von Kampfhandlungen im Inneren eingesetzt worden sein.

Wie das Heer ist auch die Luftwaffe von der Ausrüstung her eher für den internen Einsatz gegen Separatisten als für die Luftraumverteidigung gegen externe Angreifer konzipiert. Die Flugzeuge sind größtenteils eher veraltet und nur bedingt einsatzbereit. Kampfflugzeuge der Luftwaffe sind zumindest in Ost-Timor und West-Papua bei Kampfeinsätzen eingesetzt worden.

Die paramilitärischen Einheiten der Polizei, die mobile Brigade BRIMOB, werden ähnlich wie die Streitkräfte zur internen Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Ihr werden ebenfalls erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, so in den Krisengebieten Aceh, Ambon, den Molukken, Ost-Timor, Sulawesi und West-Papua, aber auch bei Einsätzen gegen Demonstranten in den Ballungszentren. Bei diesen Einsätzen – besonders auf den Molukken –

ist es in der jüngeren Vergangenheit zu Kämpfen zwischen BRIMOB- und TNI-Einheiten gekommen.

Das indonesische Militär sieht sich als der wahre „Hüter der Nation“, muss aber als einer der größten Instabilitätsfaktoren der Region angesehen werden. Die in der Verfassung verankerte gesellschaftspolitische Rolle des Militärs wurde während der Suharto-Diktatur so weit ausgebaut, dass sie die bestimmende Macht im Lande wurden. Dies gilt auch für große Teile der Wirtschaft. Sowohl das Militär als auch die Polizei gelten als korrupt und ihnen werden erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, u.a. von den Untersuchungsbehörden der UN, welche die Gräueltaten in Ost-Timor 1999 untersuchten. Sowohl ehemalige als auch aktive Mitglieder der Sicherheitskräfte haben erheblichen Einfluss in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. In einer neuen Entwicklung hat der Generalstab eine Gesetzesvorlage vorgestellt, welche im Fall ihrer Umsetzung de facto Militärputsche legalisieren würde.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Indonesien ist mehreren zentralen Abrüstungsabkommen beigetreten, nicht jedoch dem Verbot bestimmter konventioneller Waffen. Die Anti-Personenminen-Konvention hat das Land unterschrieben aber nicht ratifiziert.

Indonesien ist auch einigen Menschenrechtsabkommen nicht beigetreten, bzw. hat diese nicht ratifiziert. Der Beitritt zu den Verträgen garantiert natürlich nicht die Umsetzung – so kommt es sieben Jahre nach dem Beitritt zum Übereinkommen gegen Folter weiterhin zu zahlreichen Fällen von Folter und Misshandlungen seitens der Sicherheitskräfte, welche nicht gerichtlich geahndet werden. Die Menschenrechtslage in Indonesien ist besonders in den Konfliktgebieten Aceh, West-Papua, Ambon, den Molukken, Sulawesi, und West-Timor schlecht.

Die regionale Stabilität Südostasiens wird durch die interne Instabilität Indonesiens, des größten Landes der Region, gefährdet. Die internen Konflikte des Landes, welche zur Entstehung von regionalen Bürgerkriegsökonomien führen, die teilweise auf eigene Rechnung agierenden Sicherheitskräfte sowie die Aktivitäten nicht-staatlicher Gewaltakteure (wie z.B. mutmaßlicher Mitglieder des al-Quaida-Netzwerkes) haben negative Konsequenzen für die gesamte Region.

Die organisierte Kriminalität ist ein gewichtiges Problem in Indonesien, einschließlich Piraterie, Warenschmuggel, Drogenhandel und Handel mit illegal gefälltem Tropenholz. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche auch im Land in Lizenz produziert werden. Diese werden z.B. von Mitgliedern der indonesischen Sicherheitskräfte entweder direkt an regierungstreue, nicht-staatliche Gewaltakteure (z.B. Milizen) weitergegeben oder auch verkauft.

Die offiziell ausgewiesenen Militärausgaben sind im internationalen Vergleich eher gering. Allerdings sind die offiziellen Zahlen nur sehr bedingt aussagefähig. Nach Schätzungen machen die im Staatshaushalt enthaltenen Ausgaben weniger als die Hälfte, vielleicht nur ein Drittel der Aufwendungen aus, die insgesamt für militärische Zwecke zur Verfügung stehen. Der Rest wird durch wirtschaftliche Aktivitäten der Streitkräfte finanziert.

Der größte zwischenstaatliche Konflikt der Region betrifft die Spratley- und Paracel-Inseln. Die Hegemonialbestrebungen der VR Chinas sowie Australiens werden von den anderen Staaten der Region mit Misstrauen beobachtet.

Indonesien ist einigen zentralen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen nicht beigetreten. Seit dem 11. September 2001 wurde die indonesische Regierung mehrfach von den Nachbarstaaten ermahnt, gegen mutmaßliche islamistische Extremisten im Lande vorzugehen. Diese Mahnungen stießen jedoch auf mehr oder weniger taube Ohren. Die Situation änderte sich dramatisch mit den Bombenanschlägen vom 12. Oktober 2002 auf Bali. Seitdem gehen indonesische Ermittler zusammen mit ausländischen Experten gegen

einheimische militant-islamistische Gruppen vor. Nach den Anschlägen von Bali wurde auch ein neues, weitreichendes Anti-Terrorismusgesetz verabschiedet, von dem jedoch Menschenrechtsgruppen befürchten, dass es gegen politische Gegner missbraucht werden könnte.

Der Anteil der Militärausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt ist relativ gering. Dennoch besteht eine gewisse Gefahr, dass unverhältnismäßig viele Ressourcen in den Rüstungssektor bzw. in die Streitkräfte fließen, da die Militärausgaben wenig transparent sind. Große Kreditkäufe in Russland führen zu hohen Aufwendungen für diesen Bereich, die z.B. dem Gesundheitssektor lange Zeit nicht zur Verfügung stehen werden.

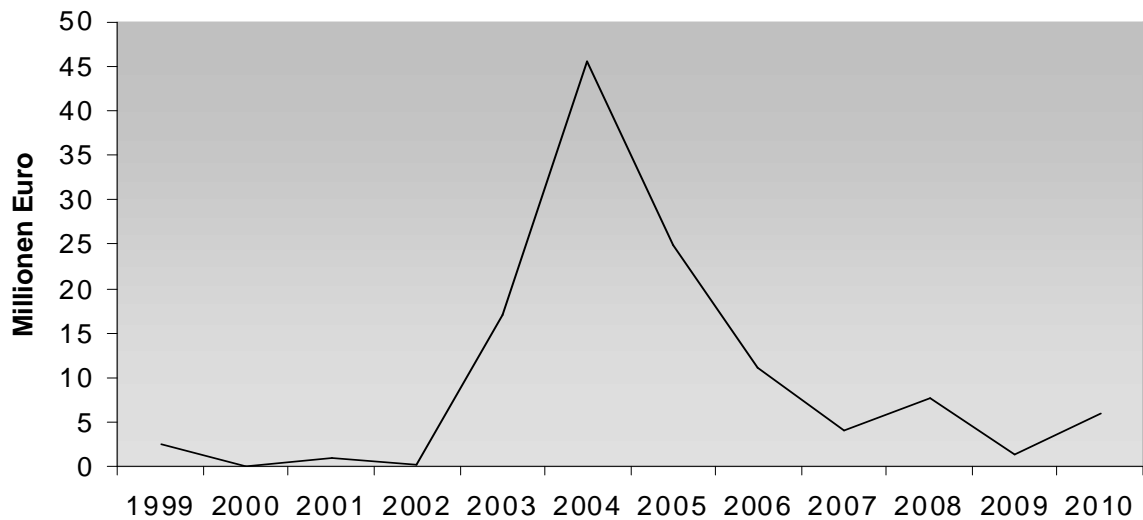
2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Indonesien

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Teile für Kriegsschiffe: 99,4 %	2,6
2000	Sport- und Jagdgewehre: 75,8 %; Teile für Kommunikationsgeräte: 13,4 %	0,03
2001	Teile für U-Boote und Sonarsysteme: 99,5 %	1,04
2002	Teile für Trainingsflugzeuge: 55,7 %; Splitterschutzanzüge: 42,6 %	0,23
2003	Teile für aus Deutschland gelieferte U-Boote, Überwachungsfahrzeuge, Sonar- und Navigationsausrüstung: 72,1 %; Software für Simulations- und Ausbildungsausrüstung: 27,2 %	17,1
2004	Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Lenk- und Navigationsausrüstung: 98,2 %	45,47
2005	Teile für Torpedos: 44,7 %; Schiffskommunikationssysteme, Anzeigebildschirme und Teile für Schiffskommunikationssysteme, Flugfunkgeräte, Kreiselkompassanlagen: 21,8 %; Fertigungsunterlagen für Torpedoteile und Schnittstellendokumentation für Sonar- und Radarsysteme: 20,4 %	24,89
2006	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung: 75,5 %; Hubschrauber, Fallschirme und Teile für Trainingsflugzeuge: 9,4 %	11,17
2007	Torpedos und Teile für Torpedos: 44,4 %; Kommunikationsausrüstung, Drehkupplungen und Teile für Kommunikationsausrüstung: 27,2 %; Detektionsausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 13,7 %	4,12
2008	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 69,5 %	7,74
2009	Teile für Torpedos: 14,3 %; Maschinenpistolen, Sportpistolen, Sportrevolver und Teile für Maschinenpistolen, Sportpistolen, Sportrevolver: 35,6 %; Panzerstahlblech: 26,7 %; Teile für selbstfahrende Bohrgeräte und gepanzerte Fahrzeuge: 10,2%; Tauchgeräte und Teile für Tauchgeräte: 8,0 %	1,5
2010	Sonaranlagen und Teile für U-Boote: 48,5%; Kommunikationsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung: 28,5%; Teile für gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 5,6%	5,91

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Indonesien, 1999-2010**Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland in die Republik Indonesien, 1991-2010**

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
12	Frosch-1-Klasse	Landungsschiffe	1992	1993-1995	(12)	Ex-NVA
2	Frosch-2-Klasse	Unterstützungsschiff	1992	1995	2	Ex-NVA
9	Kondor	Minenräumboot	1992	1994	9	Ex-NVA
16	Parchim-Klasse	Korvetten	1992	1993-1996	16	Ex-NVA
k. A.	BF8L	Dieselmotor	(1996)	1997-2010	(230)	Für gepanzerte Personenfahrzeuge
12	TBD 620	Dieselmotor	(1999)	2000-2005	(12)	Für 6 Parchim Korvetten
12	MTU 4000	Dieselmotor	(2000)	2000-2005	(12)	Für 6 Parchim Korvetten
24	EC-135/EC-635	Leichte Helikopter	2009	2010	(2)	EC-365 sind bewaffnet

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar:

Deutschland war ein wichtiger Rüstungslieferant Indonesiens, neben den USA, Niederlande und Großbritannien. Besonders die Marine wurde beliefert, wobei es auch zu Verkäufen von Schiffen aus ehemaligen NVA-Beständen kam. Auch U-Boote wurden von Indonesien importiert. Neben Schiffen wurden auch Hubschrauber des Typs MBB Bo-105 geliefert, welche teilweise im Land unter Lizenz gebaut werden, wie auch die Patrouillenboote des Typs PB-57. Die Maschinenpistole Heckler & Koch MP 5 wird ebenfalls in Lizenz hergestellt, wobei die Lizenz möglicherweise illegal über die türkische MKEK vermittelt wurde.

Zwischen den Jahren 2003 und 2005 war ein erheblicher Anstieg der deutschen Rüstungsexporte nach Indonesien zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf Lieferungen von Unterwasserortungsgeräten, Teilen für U-Boote und Überwachungsfahrzeuge, Lenk- und Navigationsausrüstung aus Deutschland zurück. Zurzeit sind Rüstungsexporte von Deutschland nach Indonesien jedoch nur sehr marginal und umfassen hauptsächlich Klein- und Leichtwaffen sowie Ersatzteile. Wichtigster Lieferant sind die Niederlande sowie absteigend Russland, Südkorea und Frankreich.

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Indonesien 2006-2010, Mio. USD

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	59	571	240	461	198	1529

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

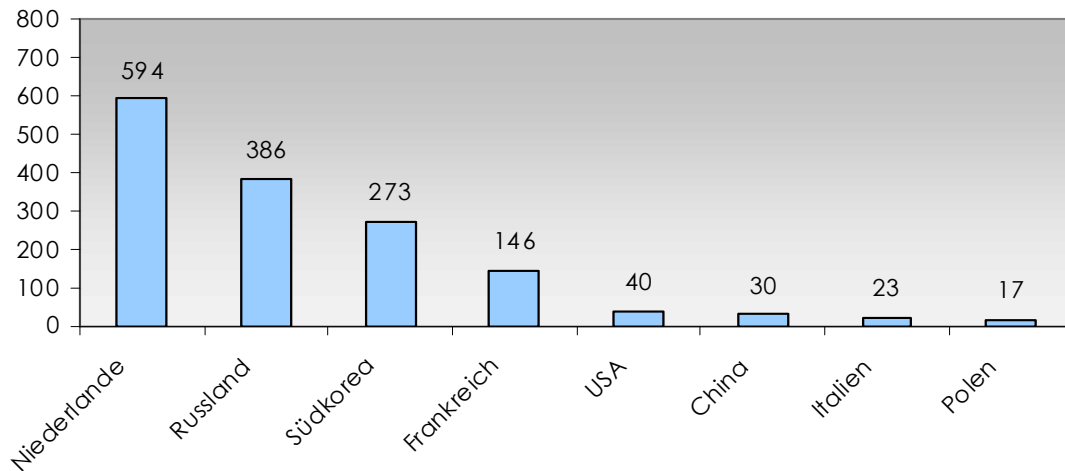
Quelle: SIPRI arms trade Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Indonesien 2006-2010, Mio. USD

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	-	-	-	1	-	1

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten der Rüstungsgüter nach Indonesien 2006-2010, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Datenbank (Stand Mai 2011) nahm Indonesien zwischen 2006 und 2010 die 26. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Indonesien konnte im Jahr 2008 erstmals umfangreiche Luftabwehrwaffen in Betrieb nehmen. Hinzu kommt der Kauf von sechs Mi35P Kampfhubschraubern, die durch einen russischen Kredit finanziert werden. Ebenfalls im Rahmen dieses Kredits vereinbarte Russland und Indonesien die Anschaffung von 20 BMP-3F Kampffahrzeugen, die im Laufe 2010 geliefert werden. Darüber hinaus hat Südkorea signalisiert, Indonesien U-Boote zu liefern. Diese Lieferung würde ebenfalls einen beachtlichen Anteil Technologietransfer beinhalten. Trotz des umfangreichen Angebots seitens der USA für den Kauf von sechs F16C/D Kampfflugzeugen, verdeutlichte die indonesische Regierung, dass die Prioritäten in der Ausstattung der Armee auf Geräten liegen, die der Armee für Katastrophenhilfe dienen. Indonesien plant seit einiger Zeit, die Anschaffung von kampffähigen Ausbildungsflugzeugen. Das Land befindet sich mit Brasilien in Verhandlung über den Kauf von EMB-314 Super Tucano. Die britischen Hawk Trainer sollen durch koreanische TA-50 Flugzeuge ersetzt werden. Über den Status der Anschaffungsvorhaben herrscht derzeit noch Unklarheit.

2.3 Militärausgaben Indonesiens

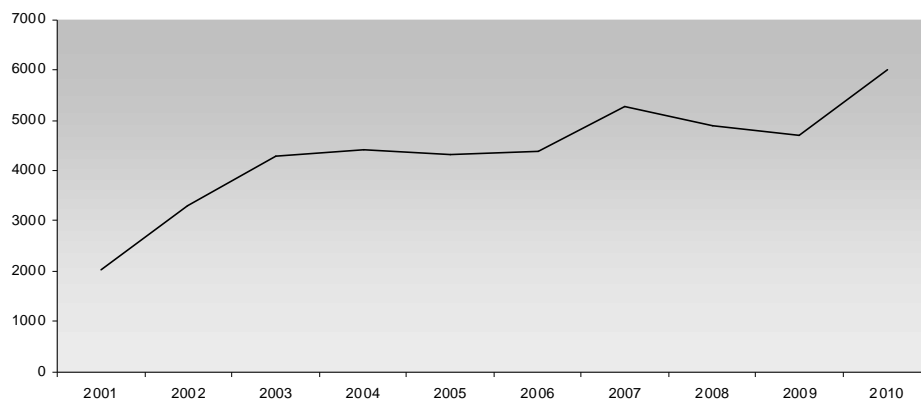
Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	4380	5271	4903	4702	6009
Anteil am BIP (in Prozent)	1,1	1,2	1	0,9	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	7	7,1	5,3	5,6	-

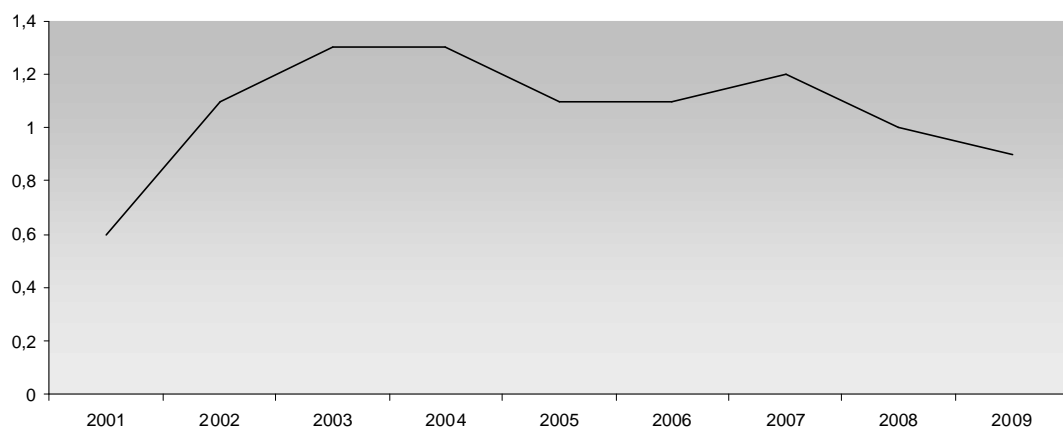
Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2001– 2010, Mio. USD

Angaben in konstanten Preisen mit dem Basisjahr 2009
 Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2001 – 2009 (in Prozent)

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Kommentar:

Die offiziell ausgewiesenen Militärausgaben sind im internationalen Vergleich eher gering. Allerdings sind diese Zahlen nur sehr bedingt aussagefähig. Die offiziellen Angaben beinhalten keine Daten zu Pensionszahlungen an Militärs. Nach Schätzungen machen die im Staatshaushalt enthaltenen Ausgaben weniger als die Hälfte, vielleicht nur ein Drittel der Aufwendungen aus, die insgesamt für militärische Zwecke zur Verfügung stehen. Der Rest wird durch wirtschaftliche Aktivitäten der Streitkräfte finanziert, die ebenfalls nicht im Haushalt wiedergegeben sind. Angesichts dieser Intransparenz liegen die Militärausgaben schätzungsweise bei 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Indonesien verfügt über eine eigene Rüstungsindustrie, die hauptsächlich Waffen und Waffensysteme in Lizenz herstellt. Namhafte deutsche Unternehmen – wie z.B. MBB (später DASA bzw. EADS), MTU, Heckler & Koch sowie die Meyer- und Lürssen-Werften – haben eine

maßgebliche Rolle beim Aufbau der indonesischen Rüstungsindustrie, besonders im Bereich der Schiffsbau- und Luftfahrtindustrie. So wurden etwa die Schnellboote der Singa-Klasse, die von der PT PAL Surabaya-Werft gebaut wurden, von der Bremer Lürssen-Werft entworfen. Von den engen Beziehungen bezeugt auch die Tatsache, dass Friedrich Lürssen der Generalkonsul Indonesiens in Bremen ist.

Zwischen 1980 und 1996 wurden in Indonesien Unterwassertorpedos und Materialpakete von AEG und STN-AE in Lizenzproduktion hergestellt. Im Bereich der Kleinwaffen wurden u.a. deutsche Heckler & Koch G-3-Gewehre, italienische Beretta Maschinenpistolen, belgische 9mm HP Browning Pistolen und 5,56mm FNC Gewehre von FN Herstal in Lizenz von PT Pindad produziert. Indonesien ist weltweit der neuntgrößte Exporteur von Pistolen und Revolvern.

Darüber hinaus verfügt das Land mit PT Industri Pesawat Terbang Nusantara über die einzige Flugzeugfabrik Südostasiens. Diese stellt u.a. Hubschrauber und Flugzeuge in Lizenz her (z.B. die deutsche Bo-105, die französische Super Puma, die spanische CASA C-212 und die US-amerikanische Bell 412) sowie Waffensysteme wie Feuerleitgeräte, Raketenwerfer, Lenkkörper und Torpedos. Gegründet wurde die Firma 1974 vom damaligen Luftfahrtminister und späterem Präsidenten BJ Habibie, u.a. unter Mitwirkung von MBB, deren Bo-105 das erste unter Lizenz gebaute Produkt war.

Die indonesische Luftfahrtindustrie konnte eine Einigung mit EADS über die Produktion des C-212-400 Militärtransporters erreichen, was gemeinsam mit Spanien produziert wird. Dies stellt eine Verbesserung des derzeit in Indonesien produzierten C-212-200 dar, womit bessere Vermarktungsmöglichkeiten im südostasiatischen Raum bestehen.

Bereits 2009 implementierte die indonesische Regierung einen Ansatz, der nationale Sicherheitskräfte dazu drängte, ihren Rüstungsbedarf in den kommenden fünf Jahren bei nationalen Unternehmen zu kaufen. Ziel der Regierung ist es, die nationale Rüstungsindustrie zu stärken. Mit einem Memorandum of Understanding zwischen dem Verteidigungsministerium, dem Wirtschaftsministerium, der Armee und der Polizei soll gezielt die Rüstungsindustrie weiterentwickelt und besonders die vier großen Rüstungsunternehmen PT PAL (Schiffe), PT Pindad (Panzer, Klein- und Leichtwaffen sowie Munition), PT Dirgantara (Flugzeuge und Helikopter) und PT Dahana (Sprengstoff) gefördert werden.

2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja, Selektiv; 2 Jahre

Gesamtstärke der Streitkräfte:

302 000 aktiv, davon:

- Heer: 233 000
- Marine: 45 000
- Luftwaffe: 24 000

Zusätzlich:

- Reserve: 400 000
- Paramilitärische Einheiten: 280 000
 - Polizei: ca. 280 000, davon 14 000 der quasi-militärischen mobilen Brigade BRIMOB zugehörig
 - Marine Polizei: k. A.
 - KPLP (Coastal and Seaward Defence Command, zuständig für das militärische Kommunikationsministerium): k. A.
 - Marine Hilfs-Dienst: k. A.
 - Zoll: k. A.
 - Kamra (Volksschutz, Reserve): ca. 40 000

Quelle:
IISS Military Balance 2011

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	297	302	302	302	302	302	302	302	302
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3

Quellen:

IISS Military Balance, 2003-2011, UN

Kommentar:

Die Streitkräfte Indonesiens sind, im Vergleich zur Größe der Bevölkerung und des Landes, relativ bescheiden, haben aber erheblichen Einfluss. Dies hängt mit der hauptsächlich internen Rolle des Militärs zusammen, die sich auch in der Struktur und Bewaffnung widerspiegelt. Die primäre Rolle des Militärs liegt weniger in der Bekämpfung von Angreifern von Außen sondern vielmehr in der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Einheit des Landes. Diese interne Rolle ist verfassungsrechtlich verankert, wobei es nach dem Ende der Suharto-Diktatur gewisse Bestrebungen gibt, die Rolle des Militärs in der Gesellschaft zu beschränken. Ein erster wichtiger Schritt war 1999 die Trennung von Polizei (Kepolisian Negara Republik Indonesia – POLRI) und Militär (Tentara Nasional Indonesia – TNI). Das Militär hält jedoch an seiner internen Rolle fest und scheint im Schatten der Bombenanschläge von Bali seinen Einfluss vergrößern zu wollen.

2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Leichte Panzer	350	275 AMX-13 werden aufgerüstet
Aufklärer	142	Davon 13 Ferret und 16 Saladin aufgerüstet
Schützenpanzer	11	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	365	Davon 14 FV603 Saracen aufgerüstet
Artillerie	1010	
Panzerabwehr	135	
Transportflugzeuge	11	
Kampfhubschrauber	6	
Transporthubschrauber	25	
Mehrzweckhubschrauber	28	
Ausbildungshubschrauber	12	
Luftabwehr	68	

Kommentar:

Das Heer ist prinzipiell für einen Einsatz im Inneren, besonders für sogenannte counter-insurgency- bzw. low-intensity warfare-Einsätze ausgerüstet. Diese Art von Kriegsführung wurde 1975-1999 in Ost-Timor, seit 1969 in West-Papua, seit 1976 in Aceh und ab 2000 auf den Molukken, Sulawesi und auf Ambon ausgeführt. Von der Ausrüstung und der Ausbildung her gibt es einen beträchtlichen Unterschied zwischen den regulären („organischen“) Einheiten und den Elite-Einheiten der Strategischen Reserve (KOSTRAD) und der Spezialeinheiten (KOPASSUS). Besonders den letzteren werden eklatante Menschenrechtsverletzungen

vorgeworfen. Um die Mobilität der Einheiten des Heeres weiter zu steigern, hat Indonesien mit einem russischen Kredit in Höhe von 1 Milliarden US-Dollar im Jahr 2006 u.a. 17 neue BMP 3F amphibische Panzer angeschafft, die Ende 2010 ausgeliefert wurden.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	2	Die beiden Cakra sind wahrscheinlich nur noch eingeschränkt funktionstüchtig
Fregatten	11	
Patrouillenboote	41	Für 4 Singa läuft ein Aufrüstungsprogramm
Davon: Korvetten	19	16 Kapitan Patimura wahrscheinlich nur noch eingeschränkt funktionstüchtig
Minenboote	11	Die 9 Palau Rote sind wahrscheinlich nur noch eingeschränkt funktionstüchtig
Amphibienfahrzeuge	84	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	32	

Marineflieger:

- 24 Flugzeuge zur Küstenpatrouille
- 17 Transportflugzeuge
- 9 Helikopter zur U-Boot-Abwehr (alle wahrscheinlich nur noch eingeschränkt funktionstüchtig)
- 20 Transporthubschrauber
- 8 Mehrzweckhubschrauber (weitere bestellt)

Marineinfanterie:

- 55 leichte Panzer (alle 55 PT-76 wahrscheinlich nur noch eingeschränkt funktionstüchtig)
- 21 Aufklärungspanzer
- 34 Schützenpanzer
- 100 gepanzerte Personenfahrzeuge
- Mehr als 62 Artillerie
- 150 Luftabwehr

Kommentar:

Da Indonesien aus rund 18 000 Inseln besteht, kommt der Marine zumindest theoretisch eine große Bedeutung zu. Hauptaufgaben sind die Sicherung der Schifffahrtswege, insbesondere gegen Piraten und die Sicherung der indonesischen Wirtschaftsinteressen in den nationalen Gewässern. Die Marine ist aber traditionell gegenüber dem Heer in einer politisch benachteiligten Position gewesen. Mit dem Ende der Suharto-Diktatur hat sich die Lage etwas zugunsten der Marine geändert. Auffallend ist, dass fast die Hälfte der Schiffe der Marine aus deutscher Produktion (Ost und West) stammt. Nach der Wiedervereinigung übernahm Indonesien den Großteil der Schiffe der NVA-Marine. Diese, besonders die Landungsboote, sollen auch im Zuge von Kampfhandlungen im Inneren eingesetzt worden sein. Die Marineinfanterie ist zumindest in Ost-Timor und auf den Molukken bei Kampfhandlungen eingesetzt worden.

Die paramilitärischen Einheiten der Polizei, also die mobile Brigade BRIMOB, werden ähnlich wie die Streitkräfte zur internen Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Ihr werden ebenfalls erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, so in den Krisengebieten Aceh, Ambon, den Molukken, Ost-Timor, Sulawesi und West-Papua, aber auch bei Einsätzen gegen Demonstranten in den Ballungszentren. Bei diesen Einsätzen, besonders auf den Molukken, ist es in der jüngeren Vergangenheit zu Kämpfen zwischen BRIMOB- und TNI-Einheiten

gekommen. Während dies teilweise auf ethno-religiöse Spannungen zurückgeführt wird (TNI auf Seiten der Moslems, BRIMOB auf Seiten der Christen), ist es jedoch wahrscheinlicher, dass es sich um Auseinandersetzungen über die Verteilung der Beute ging.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	27	
Abfangjäger	5	
Kampfflugzeuge	14	
Luftraumüberwachung	12	Davon alle kampffähig, aber größtenteils nicht einsatzfähig
Tankflugzeuge	2	
Transportflugzeuge	67	
Ausbildungsflugzeuge	133	Davon 7 Hawk MK53, 2 TA-4J Skyhawk und 1 TA-4H Skyhawk kampffähig
Rettungshubschrauber	10	
Transporthubschrauber	28	
Raketen	k. A.	AGM-65G Maverick und AIM-9P Sidewinder

Kommentar:

Wie das Heer ist auch die Luftwaffe von der Ausrüstung her eher für den internen Einsatz gegen Separatisten als für die Luftraumverteidigung gegen externe Angreifer konzipiert. Die Flugzeuge sind größtenteils eher veraltet und nur bedingt einsatzbereit. Kampfflugzeuge der Luftwaffe sind zumindest in Ost-Timor und West-Papua bei Kampfeinsätzen eingesetzt worden. Aufgrund dieser Einsätze führten der Export und die Wartung der Hawk-Kampfflugzeuge, die das Rückgrat der Luftwaffe bilden, zu erheblichen Kontroversen in Großbritannien in den 1990er Jahren. In naher Zukunft will Indonesien die Hawk-Ausbildungs-Flotte sowie die Bronco-Flotte für Luftraumverteidigung und Aufstandsbekämpfung durch brasilianische EMB-314 Super Tucano und südkoreanische Supersonic TA-50 Ausbildungsflugzeuge ersetzen, die auch zur Luftraumüberwachung geeignet sind.

Paramilitärische Einheiten:

- Polizei: 34 Gepanzerte Personenfahrzeuge (Tactica), 5 Transportflugzeuge (1 Commander, 2 Beech 18, 2 NC-212), 22 Hubschrauber (19 NBO-105 deutscher Bauart, 3 Bell 206)
- Marine Polizei: 28 Patrouillenschiffe (davon 14 Bango)
- KPLP (Coastal and Seaward Defence Command, zuständig für das militärische Kommunikationsministerium): 11 Patrouillenschiffe (4 Golok, 5 Kujang, 2 Arda Dedali), 1 Logistik und Unterstützungsschiff
- Marine Hilfs-Dienst: 71 Patrouillenschiffe (davon 65 Kal Kangean, 6 Carpentaria)
- Zoll: 65 Patrouillenschiffe
- Kamra (Volksschutz - Reserve): k. A.

Peacekeeping:

- Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 175 Soldaten sowie 16 Beobachter
- Libanon (UNIFIL): 1324 Soldaten
- Liberia (UNMIL): 1 Beobachter
- Nepal (UNMIN): 4 Beobachter
- Sudan (UNMIS): 9 Beobachter
- Sudan (UNAMID): 1 Soldat sowie 2 Beobachter

Ausländische Truppen:

Es sind keine ausländischen Truppen in Indonesien stationiert.

Quelle: IISS Military Balance 2011

2.7 Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indonesische Militär hat eine in der Verfassung verankerte gesellschaftliche Rolle. Diese Doppelfunktion („dwifungsi“) wurde in den späten 1950er Jahren gesetzlich verbrieft, hat aber ihre Wurzeln im Unabhängigkeitskampf gegen die Niederlande 1945-1949, als das Militär trotz der Kapitulation der zivilen Unabhängigkeitsbewegung unter Sukarno weiter gegen die Kolonialmacht kämpfte. Seitdem sieht sich das Militär als Beschützer der Nation, insbesondere des Konzeptes des Einheitlichen Staates Republik Indonesien (Negara Kesatuan Republik Indonesia oder NKRI), welches mit föderalistischen oder gar separatistischen Bestrebungen nicht vereinbar ist. Bis 1999 waren Militär und Polizei Teil der gleichen Organisation.

Laut der Verfassung von 1959, welche bis 2000 in Kraft war, stand den Sicherheitskräften ein Mitspracherecht in der Politik zu, inklusive garantierter Parlamentssitze. Die Sicherheitskräfte bauten eine Parallelstruktur zu den zivilen Verwaltungsstrukturen auf, wodurch sie auf allen administrativen Ebenen, vom Dorf bis zur Nation die Politik (mit-)bestimmen konnten. Das Militär hatte seine Hochzeit während der Suharto-Diktatur 1965-1998. General Suharto putschte sich 1965 an die Macht und im Verlauf des Putsches wurden schätzungsweise 500.000 Menschen getötet. Die Diktatur Suhartos war durch eine Herrschaft des Landes durch Seilschaften gekennzeichnet, welche so gut wie immer eine Verbindung zu den Sicherheitskräften hatten. Aus der anfänglichen Militärdiktatur wurde ein „korporatischer Staat in dem Suharto der Vorstandsvorsitzende, die militärischen und bürokratischen Eliten die Seniorpartner“ waren.

Das wirtschaftliche Engagement der Sicherheitskräfte hat ebenfalls seine Wurzeln in den Anfangsjahren der Republik Indonesien, als verstaatlichte niederländische Unternehmen dem Militär überführt wurden. Während der Suharto-Jahre vervielfältigten sich die wirtschaftlichen Aktivitäten der Sicherheitskräfte. So war lange die nationale Erdölfirma Pertamina die Hauptgeldquelle der Sicherheitskräfte. Teilweise geschah dies aus finanzieller Not, da das offizielle Militärbudget nur ca. 25-30 Prozent der anfallenden Kosten deckt. Die wirtschaftlichen Aktivitäten können in drei Teile aufgeteilt werden: die legalen, die semilegalen und die illegalen Aktivitäten. Legal dürfen alle Teilstreitkräfte, das Verteidigungsministerium sowie auch die Polizei über „gemeinnützige“ Stiftungen (yayasan) sich an Firmen beteiligen bzw. diese ganz besitzen. Neben diesen offiziell sanktionierten Aktivitäten werden die yayasan auch für Geschäfte im „informellen“ Bereich benutzt. Im illegalen Bereich beteiligen sich Mitglieder der Sicherheitskräfte am Glücksspiel, Waffen- und Drogenschmuggel, Schutzgelderpressung, Prostitution, Piraterie oder der illegalen Abholzung von Regenwäldern. Teilweise wurden diese illegal beschafften Mittel zur Finanzierung von Sondereinsätzen benutzt, z.B. um die gewalttätigen Milizen in Ost-Timor am Budget vorbei zu finanzieren.

Die Sicherheitskräfte bieten auch ihr Gewaltmonopol als Ware an, sei es an lokale Großgrundbesitzer zum Räumen von Arealen oder an multinationale Firmen (z.B. ExxonMobil oder Freeport McMoRan) zum Schutz ihrer Aktivitäten. Im Laufe dieser Operationen kommt es zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen. ExxonMobil steht zur Zeit in den Vereinigten Staaten vor Gericht, wegen der Beihilfe zu Folter und Mord angeklagt, da die Firma Sicherheitskräften laut Zeugenaussagen logistische Unterstützung in Form von Hubschraubern, Räumlichkeiten zum Verhören von angeblichen Zivilisten und Bulldozer zum Verscharren von Leichen in Massengräbern bereitgestellt haben soll. Im August 2002 wurden drei Angestellte von Freeport McMoRan, zwei US-Amerikaner und ein Indonesier erschossen. Dem Anschein nach handelte es sich bei den Tätern um Mitglieder der Spezialeinheit Kopassus. Die Morde sollten eventuell dazu dienen, die „Zahlungsmoral“ von Freeport zu verbessern. Die Firma zahlt schätzungsweise US\$ 11 Millionen an die Sicherheitskräfte für die Schutzmaßnahmen.

In den Konfliktzonen des Landes, so in Aceh, Ambon, Kalimantan, den Molukken, Sulawesi und bis 1999 in Ost-Timor, werden den Sicherheitskräften – sowohl der TNI als auch POLRI –

erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt. Es gibt Anzeichen, dass Mitglieder der Sicherheitskräfte die Konflikte anheizen, wenn nicht gar selber inszenieren, um ihre politische Rolle zu vergrößern und wirtschaftlichen Nutzen aus den entstehenden Kriegsökonomien zu ziehen.

Nach dem Ende der Suharto-Diktatur 1998 hat es mehrere Versuche gegeben, die Sicherheitskräfte zu reformieren. Die Impulse hierfür kamen sowohl von außer- als auch von innerhalb der Sicherheitskräfte. Ein bedeutender Schritt war die Trennung von Polizei und Militär 1999. Die Anzahl der Sitze, die für die Sicherheitskräfte im Parlament reserviert war, wurde reduziert, aber die garantierte Präsenz ihrer Repräsentanten wurde bis mindestens 2009 festgeschrieben. Bereits bei den Wahlen 2004 wurde diese Regelung gekippt und die reservierten Sitze für das Militär im Parlament wurden abgeschafft. Unter Suhartos ernanntem Nachfolger BJ Habibie wurde der erste zivile Verteidigungsminister ernannt.

Während der erste in freien Wahlen gewählte Präsident Abdurrahman Wahid mehr oder weniger konsequent den Einfluss der Sicherheitskräfte in der Politik und Gesellschaft zu verringern suchte, verfolgte die nachfolgende Präsidentin Megawati Sukarnoputri einen anderen Kurs. In der Zeit ihrer Präsidentschaft haben führende Militärs wieder erheblich an Einfluss gewonnen. Anfang des Jahres 2003 stellte der Generalstab eine Gesetzesvorlage vor, die es dem Militär erlauben würde, im Falle eines „Notstandes“ die Macht im Lande zu übernehmen, was also einen Militärputsch legitimieren würde.

Die Verankerung des Militärs in der Gesellschaft ist weiterhin gegeben. Der derzeitige Präsident und sein Herausforderer bei den Wahlen 2004 sind ehemalige Offiziere. Dennoch gilt es festzuhalten, dass der Anteil von Offizieren des Militärs in der Politik deutlich zurück gegangen.

Kommentar:

Die Sicherheitskräfte Indonesiens sehen sich als die wahren „Hüter der Nation“, müssen aber als eine der größten Instabilitätsfaktoren der Region angesehen werden. Die in der Verfassung verankerte gesellschaftspolitische Rolle der Sicherheitskräfte wurde während der Suharto-Diktatur so weit ausgebaut, dass sie die bestimmende Macht im Lande wurden. Dies gilt auch für große Teile der Wirtschaft. Sowohl das Militär als auch die Polizei gelten als korrupt und ihnen werden erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, u.a. von den Untersuchungsbehörden der Vereinten Nationen, welche die Gräueltaten in Ost-Timor 1999 untersuchten. Mitglieder der Sicherheitskräfte beteiligen sich an einer Reihe von illegalen Aktivitäten, so z.B. am Waffen- und Drogenschmuggel, an illegaler Abholzung von Tropenwäldern, an Schutzgelderpressung, an Prostitution und Glückspiel. Ihnen wird auch die Anheizung bzw. Inszenierung von scheinbar ethno-religiösen Konflikten nachgesagt, um dadurch ihren politischen Einfluss zu vergrößern oder die Möglichkeiten zur Bereicherung aufrecht zu erhalten. Sowohl ehemalige als auch aktive Mitglieder der Sicherheitskräfte haben erheblichen Einfluss in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Generalstab hatte sogar eine Gesetzesvorlage vorgestellt, welche im Fall ihrer Umsetzung de facto Militärputsche legalisieren würde.

2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Bis zum Ende der Regierung Suhartos 1997 war die indonesische Polizei (Indonesian National Police: INP) als paramilitärische Einheit Teil des Militärs und stellenweise auch ein Instrument des Regimes. Erst im Zuge der anschließenden Polizeireformen 1999 wurde sie unter zivile Kontrolle gestellt. Gegenwärtig ist die indonesische Polizei direkt dem Präsidenten unterstellt.

Die Polizei umfasst insgesamt etwa 470.000 Beschäftigte und ist in drei Ebenen unterteilt: 1. Regionale Ebene mit 17 Unterorganisationen (POLDA). Ihre Größe variiert je nach den vorliegenden Charakteristika der Region wie Bevölkerungsdichte oder geographische Gegebenheiten. 2. Kreis- und Stadtebene (POLRES). Sie ist das organisatorische und hierarchische Bindeglied zwischen den oberen und unteren Ebenen. Die Polizei auf dieser Ebene genießt eine umfangreiche Autonomie. 3. Stadtteil- (POLSEK) und Dorfebene (POLMAS).

Die indonesische Polizei besteht hauptsächlich aus vier Teilen: Neben der Kriminalpolizei und dem Polizeivollzugsdienst gibt es noch den Geheimdienst und eine mobile Einsatztruppe (BRIMOB). Letztere umfasst etwa 14.000 gut ausgebildete und stark bewaffnete Polizisten, deren Aufgaben Aufstandsbekämpfung, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei Massendemonstrationen und anderen Veranstaltungen, Rettungsdienste und Terrorismusbekämpfung umfassen. Die Eliteeinheit verfügt über gepanzerte Mannschaftstransporter (Tactica) sowie leichte Transportflugzeuge (Beech 18, Aviocar, Turbo Commander 680) und Hubschrauber (Bell 206, BO-105). Innerhalb der Polizei ist ebenfalls eine speziell für soziale Angelegenheiten sowie für die Belange von Frauen und Kindern organisierte Einheit integriert, die größtenteils aus Frauen besteht. Neben diesen Einheiten existieren noch eine Verkehrspolizei und eine Tourismuspolizei sowie eine Wasserschutzpolizei und eine Küstenwache, die beide gemeinsam etwa 12.000 Personen umfassen und mit kleinen Hubschraubern und leichten Flugzeugen ausgestattet sind. Die Reserveeinheit Kamra People's Security, mit ihrer Stärke von 40.000 Mann ist zwar als paramilitärische Einheit organisiert, dient jedoch auch als Polizeihilfskraft.

Die indonesische Polizei ist historisch durch ihre paramilitärische Ausrichtung und ihre Struktur geprägt. Berichten zufolge werden der Polizei immer wieder starres und unflexibles Verhalten vorgeworfen und ihr wird vorgehalten, dass die letzte Polizeireform nur formal umgesetzt wurde. Problematisch bleiben die teilweise veralteten militärischen Strukturen, die bis heute in einigen Bereichen nicht geändert werden konnten. Die Akzeptanz der Polizei innerhalb der Bevölkerung ist durch das paramilitärische Auftreten und Verhalten weiterhin gering.

Insgesamt hat die indonesische Polizei mit Korruption, Unterfinanzierung und Personalmangel zu kämpfen. Menschenrechtsgruppen und Teile der Bevölkerung werfen der Polizei willkürliches Verhalten, Repressionen, Folter bis hin zu außergerichtlichen Tötungen vor. Dies bedingt auch das fehlende Vertrauen in die Polizei in vielen Gebieten des Landes.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Indonesien

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Atomwaffenfreie Zone Südost Asien (Bangkok Vertrag) von 1995	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

Kommentar:

Indonesien ist mehreren zentralen Abrüstungsabkommen beigetreten, nicht jedoch dem Verbot bestimmter konventioneller Waffen. Die Anti-Personenminen-Konvention hat das Land unterschrieben, aber nicht ratifiziert.

Gegen Indonesien sind keine Sanktionen der Vereinten Nationen oder der EU verhängt.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org

Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indonesien ist einigen Menschenrechtsabkommen nicht beigetreten, bzw. hat diese nicht ratifiziert. Der Beitritt zu den Verträgen garantiert jedoch natürlich nicht die Umsetzung, so kommt es sieben Jahre nach dem Beitritt zum Übereinkommen gegen Folter weiterhin zu zahlreichen Fällen von Folter und Misshandlungen seitens der Sicherheitskräfte, welche nicht gerichtlich geahndet werden.

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Indonesien, 2010 (2011)

Human rights problems during the year included: occasional incidents, primarily in Papua and West Papua Provinces, of arbitrary and unlawful killings by security forces; vigilantism; sometimes harsh prison conditions; impunity for some officials; official corruption, including in the judicial system; some narrow and specific limitations on freedom of expression; societal abuse against religious groups and interference with freedom of religion sometimes with the complicity of local officials; trafficking in persons; child labor; and failure to enforce labor standards and worker rights..

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010
<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/eap/154385.htm>

3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010

The security forces tortured and otherwise ill-treated detainees, and used excessive force against protesters, sometimes leading to death. No adequate accountability mechanisms were in place to ensure justice or act as an effective deterrent against police abuses. The criminal justice system remained unable to address ongoing impunity for current and past human rights violations. Restrictions on freedom of expression were severe in areas such as Papua and Maluku. Religious minorities and lesbian, gay, bisexual and transgender groups faced violent attacks and discrimination. The maternal mortality ratio remained among the highest in the East Asia and Pacific region. No one was executed during the year.

Quelle: Amnesty International Report 2011: <http://www.amnesty.org/en/region/indonesia/report-2011>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House für 2010 (2011)

Bewertung für Indonesien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 3
- Politische Rechte: 2
- Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

President Susilo Bambang Yudhoyono's parliamentary support weakened in 2010, with a majority voting in March that there were significant irregularities surrounding a controversial 2008 bank bailout. The subsequent resignation of Finance Minister Sri Mulyani, a target of the parliamentary inquiry, was an apparent attempt to avoid an impeachment effort against Vice President Boediono. Security forces in February raided a jihadi training camp in Aceh, and in March killed terrorism suspect Dulmatin, who was wanted for his alleged involvement in a 2002 Bali bombing that killed 202 people. A case against two deputy chairmen of the country's anticorruption commission, which had been dropped in 2009 after the exposure of an apparent conspiracy by police and prosecutors to undermine the commission, was revived during the year. However, the attorney general's office announced its intention to legally drop the case for the "sake of public interest" in late October. Violence against the Ahmadiyya minority sect continued in 2010, and there were several attacks on Christian churches. Separately, a Malukan political activist died in jail, allegedly due to torture and denial of treatment.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=363&year=2011&country=8056>

Kommentar:

Die Menschenrechtsslage in Indonesien ist besonders in den Konfliktgebieten Aceh, West-Papua, Ambon, den Molukken, Sulawesi und West-Timor schlecht. Den Sicherheitskräften, sowohl der Polizei als auch dem Militär, werden schwere Menschenrechtsverletzungen, so z.B. Morde, Folter, Vergewaltigungen, Misshandlungen, Entführungen und außergerichtliche Hinrichtungen angelastet. Auch den in diesen Gebieten agierenden nicht-staatlichen Akteuren, welche teilweise aktiv von den Sicherheitskräften unterstützt werden, werden gravierende Menschenrechtsverletzungen angelastet. Es herrscht weitgehende Straffreiheit in Fällen von Menschenrechtsverletzungen durch die Sicherheitskräfte, in der Vergangenheit wurden sie dazu teilweise sogar durch die politische Führung des Landes ermuntert (so z.B. Präsidentin Sukarnoputri: „Indonesia's Megawati tells troops not to worry about rights abuses,“). Die Arbeit von Menschenrechtsaktivisten wird erheblich erschwert. Auch die weitverbreitete Korruption ist ein schwerwiegendes Problem.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Indonesien ist eine Präsidentialrepublik. Der Präsident ist Regierungschef. Er ernennt und entlässt die Minister. Seit 2004 werden Präsident und Vizepräsident für fünf Jahre direkt vom Volk gewählt.

Das Parlament (DPR) hat 560 Abgeordnete, die am 9. April 2009 in 77 Wahlkreisen per Verhältniswahl gewählt wurden. Bis Oktober 2004 stellten die Streitkräfte und die Polizei 38 Abgeordnete des DPR. Seit den Parlamentswahlen von April 2004 gehen die Abgeordneten des Parlaments ausschließlich aus Wahlen hervor. Bei den Parlamentswahlen am 9. April 2009 sind 38 nationale Parteien und 6 lokale Parteien für die Sonderautonomiezzone Aceh angetreten. Nach den Parlamentswahlen wurden am 8. Juli 2009 die Präsidentschaftswahlen durchgeführt, bei der Präsident Susilo Bambang Yudhoyono als klarer Sieger hervorging (61% der Stimmen).

In der 2004 geschaffenen Regionalkammer (DPD) sind die 33 Provinzen Indonesiens vertreten. Jede Provinz darf unabhängig von ihrer Größe bis zu vier Abgeordnete entsenden, die durch Direktwahl bestimmt werden. Die Regionalkammer übt in Fragen der Provinzautonomie eine Kontroll- und Beraterfunktion aus.

Die Verfassungsgebende Versammlung (MPR) besteht aus den 560 Mitgliedern des Parlaments (DPR) und den 128 Mitgliedern der Regionalkammer (DPD). Seit 2004 bestimmt die Volksversammlung nicht mehr die Richtlinien der Politik. Das Mandat des MPR beschränkt sich auf Verfassungsfragen und die Amtseinführung sowie Amtsenthebung des Präsidenten und Vizepräsidenten der Republik.

Die 33 Provinzen haben eigene Provinzparlamente (DPRD), die einen vom Präsidenten zu bestätigenden Gouverneur wählen.

Seit Oktober 2004 ist Susilo Bambang Yudhoyono Präsident der Republik Indonesien. Er löste Frau Megawati Sukarnoputri ab, die Tochter des Staatsgründers Sukarno. Yudhoyono war bis März 2004 Koordinierender Minister für politische und Sicherheitsfragen im Kabinett Megawatis. Er wird von einer Koalition im Parlament unterstützt, deren Parteien im Kabinett Yudhoyonos vertreten sind.

Bei den Präsidentschaftswahlen am 8. Juli 2009 wurde Yudhoyono in seinem Amt bestätigt. Nach indonesischem Gesetz kann Yudhoyono nach dieser zweiten Amtszeit nicht mehr als Präsident kandidieren

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indonesien/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Indonesien auf Platz 110 (2009: Platz 111), zusammen mit Bolivien, dem Kosovo, Benin, den Salomonen und Gabun. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results

Spannungen und innere Konflikte:

In Indonesien wurden in der Vergangenheit zahlreiche bewaffnete Konflikte ausgefochten, die teilweise einen separatistischen Hintergrund (siehe Aceh und West-Papua) haben oder auf ethnisch-religiöse Spannungen zurückzuführen sind (z.B. Kalimantan, Ambon, Sulawesi, Molukken). Diese Konflikte werden zum Teil immer noch von Mitgliedern der Sicherheitskräfte bzw. durch von ihnen unterstützte nicht-staatliche Gruppen angeheizt. Bei den Konflikten kamen jährlich Tausende von Menschen um. In Aceh bestand Anfang des Jahres 2003 ein fragiler Waffenstillstand. Durch den Tsunami 2004 eröffnete sich die Möglichkeit die Region zu befrieden. Im Jahr 2006 kam es zu ersten freien Wahlen in Aceh, in dessen Zusammenhang der Region weitreichende Autonomie gewährt wurde.

Im August 2005 wurde derweil eine Friedensvereinbarung zwischen der indonesischen Regierung und der Separatistenbewegung Gerakan Aceh Merdeka geschlossen, die lokale

Selbstverwaltung, partiellen Abzug der Regierungstruppen und Entwaffnung der Rebellen vorsieht. Auch auf den Molukken und Sulawesi hat sich der Friedensprozess weiterentwickelt. Unterdessen scheint sich aber die Lage in West-Papua zuzuspitzen.

Die Lage in Südostasien wird momentan durch die Instabilität in Indonesien überschattet. In Aceh, West-Papua, Kalimantan, den Molukken und Sulawesi herrschten in der Vergangenheit teilweise Bürgerkriegszustände. Diese haben zu erheblichen Flüchtlingsbewegungen innerhalb Indonesiens geführt, wobei der Aceh-Konflikt auch zu Flüchtlingsströmen nach Malaysia geführt hat. Auch der Konflikt in den Südphilippinen schwappt von Zeit zu Zeit auf die Region über, so z.B. 2000 als die Abu Sayyaf-Gruppe mehrere westliche Touristen und malaysische Hotelangestellte von einer malaysischen Insel entführten.

Die regionale Stabilität Südasiens wird durch die interne Instabilität Indonesiens, des größten Landes der Region, gefährdet. Die internen Konflikte des Landes, welche zur Entstehung von regionalen Bürgerkriegsökonomien führen, die teilweise auf eigene Rechnung agierenden Sicherheitskräfte sowie die Aktivitäten nicht-staatlicher Gewaltakteure (wie z.B. mutmaßlicher Mitglieder des al-Quaida-Netzwerkes) haben negative Konsequenzen für die gesamte Region.

Seit dem 11. September 2001 und den Bombenanschlägen auf Bali im Oktober 2002 ist der islamistisch inspirierte Terrorismus eines der Hauptthemen im Sicherheitsdiskurs Südasiens. Die Jemaah Islamiyah-Gruppe, deren mutmaßlicher Kopf laut malaysischen und singapurischen Sicherheitskreisen der indonesische Geistliche Abu Bakar Bashir ist, strebt die Errichtung eines Kalifats an, welches neben Indonesien auch Malaysia, Singapur, Brunei und Teile der Philippinen umfassen würde. Er wurde 2010 unter dem Verdacht in Verbindung mit einer Extremistengruppe in Aceh zu stehen verhaftet.

Piraterie ist in der Straße von Malakka und dem Südchinesischen Meer ein ernstes Problem, wobei es Vermutungen gibt, dass hierbei die indonesische Marine eher Teil des Problems als Teil der Lösung ist.

Der größte zwischenstaatliche Konfliktfall in der Region betrifft die Paracel- und Spratly-Inseln, welche von Brunei, der VR China, Malaysia, den Philippinen, Taiwan und Vietnam beansprucht werden. Hier scheint sich eine Lösung anzubahnen, sie ist jedoch noch nicht erreicht. Trotz einzelner Spannungen funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Staaten Südasiens, welche sich in der ASEAN zusammengeschlossen haben, relativ gut.

Die Bemühungen der VR China, sich im Südchinesischen Meer eine Hegemonialstellung auszubauen, werden von den anderen Staaten der Region mit Argwohn beäugt. Australien wird von seinen südostasiatischen Nachbarn als zweite potentielle Hegemonialmacht gesehen, welche auch nicht unbedingt auf Gegenliebe trifft, so z.B. nach der Ankündigung des Premierministers John Howard gegebenenfalls Präventivschläge gegen vermutete Terroristen auf dem Territorium dritter Staaten auszuführen. Dies hat besonders in Indonesien zu heftigen Reaktionen geführt.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

3.4.1 Geographische Lage , politische Situation und Grenzprobleme in der Region

Geographische Lage

Indonesien ist ein wichtiger Rohstofflieferant und Handelspartner sowohl der EU als auch der Vereinigten Staaten. Es ist auch das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt. Indonesien liegt auch an den Hauptschifffahrtsrouten zwischen Europa, Afrika und dem Mittleren Osten einerseits sowie Ostasien und Australien andererseits.

Politische Situation in der Region

Als Region ist Südostasien teilweise instabil. Mehrere Länder haben innere, teilweise sehr blutig ausgetragene Konflikte – so Burma, Indonesien und die Philippinen. Einige der Regierungen können als gefährdet gelten. Die Rolle der Streitkräfte ist in den meisten Gesellschaften der

Region ein Problem. Die wirtschaftlichen Krisen, welche seit 1997 die Region erschüttert haben, haben die sozialen Spannungen in einigen Staaten verschärft. Während vor dem 11. September 2001 ein möglicher Konflikt zwischen der VR China und den USA z.B. wegen Taiwan als eines der größten Sicherheitsprobleme der Region galt, ist seitdem – und noch vermehrt nach den Bombenanschlägen von Bali am 12. Oktober 2002 und weiteren terroristischen Anschlägen in den Jahren 2003, 2004 und 2005 – der Terrorismus das Hauptproblem. Zuletzt gab es fast ein Dutzend Tote durch Anschläge auf Hotels in Jakarta.

Grenzprobleme

Die Grenzziehung zwischen Indonesien und Malaysia war bis vor kurzem umstritten. Der Internationale Gerichtshof sprach 2003 die beiden Inseln Sipadan und Ligatan Malaysia zu. Die Grenze zwischen Indonesien und Ost-Timor ist noch teilweise umstritten, wie auch die Seegrenze zwischen Indonesien, Australien und Ost-Timor, eine Gegend, wo größere Öl- und Gasvorkommen vermutet werden.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indonesien selber sind keine ausländischen Truppen stationiert. Die in Ost-Timor stationierten UN-Blauhelme waren jedoch wiederholt Angriffen sowohl von pro-indonesischen Milizen als auch von regulären indonesischen Truppen ausgesetzt, welche aus West-Timor operieren. Hierbei sind sowohl Indonesier als auch Mitglieder der UN-Truppe umgekommen. Bei einem Angriff durch pro-indonesische Milizen wurden im Jahr 2000 drei internationale Mitarbeiter des UNHCR in Atambua, West-Timor, getötet. Im Rahmen der UNMISSET-Mission wurde im Jahr 2002 ein Mandat zur Stationierung von bis zu 5000 Soldaten, davon 120 Militärbeobachter und 1250 zivile Polizisten, erteilt.

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Technologiepiraterie ist weitverbreitet in Südostasien, wobei Indonesien nur eher schleppend gegen das Problem vorgegangen ist. Business Software Alliance, eine internationale Organisation zur Bekämpfung der Software-Piraterie, attestiert Indonesien den fünfthöchsten Anteil an Raubkopien auf dem Markt weltweit. Dieser Anteil betrug 87 Prozent im Jahr 2010. Die Verluste durch Piraterie in Indonesien beliefen sich im gleichen Jahr auf geschätzte 1,322 Millionen US Dollar und sind damit gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel gestiegen.

Die Rüstungsindustrie produziert eine große Anzahl an Waffensystemen – von Kleinwaffen bis Flugzeugen – in Lizenz, wobei es möglicherweise auch zu einem unerwünschten Technologietransfer kommt.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2010

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indonesien ist einigen zentralen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen nicht beigetreten. Seit dem 11. September 2001 wurde die indonesische Regierung mehrfach von den Nachbarstaaten ermahnt, gegen mutmaßliche islamistische Extremisten im Lande vorzugehen. Diese Mahnungen stießen jedoch auf mehr oder weniger taube Ohren. Die Situation änderte sich dramatisch mit den Bombenanschlägen vom 12. Oktober 2002 auf Bali. Seitdem gehen indonesische Ermittler zusammen mit ausländischen Experten gegen einheimische militant-islamistische Gruppen vor. Nach den Anschlägen von Bali wurde auch ein neues, weitreichendes Anti-Terrorismusgesetz verabschiedet, von dem jedoch Menschenrechtsgruppen befürchten, dass es gegen politische Gegner missbraucht werden könnte.

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indonesien hat zwar die Konvention und Zusatzprotokolle gegen Transnationale Organisierte Kriminalität unterzeichnet, ist aber nur zwei dieser Abkommen beigetreten. Die organisierte Kriminalität ist ein gewichtiges Problem in Indonesien, einschließlich von Piraterie, Warenschmuggel, Drogenhandel und Handel mit illegal gefälltem Tropenholz. Laut übereinstimmenden Berichten sind Mitglieder der Sicherheitskräfte an vielen dieser illegalen Aktivitäten beteiligt.

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

3.6.4 UN-Berichterstattung

Indonesien übermittelt unregelmäßig Daten über Rüstungsimporte oder Exporte an die Vereinten Nationen. Darüber hinaus werden jedoch im Rahmen des UN-Instruments zur Berichterstattung der Militärausgaben keinerlei Daten übermittelt.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche auch im Land in Lizenz produziert werden. Diese werden z.B. von Mitgliedern der indonesischen Sicherheitskräfte entweder direkt an regierungstreue, nicht-staatliche Gewaltakteure (z.B. Milizen) weitergegeben oder auch verkauft.

Die Lizenz für deutsche Heckler & Koch Maschinenpistolen vom Typ MP 5 wurde der indonesischen PT Pindad von der türkischen Firma MKEK erteilt. Die Bundesregierung hat keine Stellung zu der Frage bezogen, ob dieser Transfer legal war oder nicht.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Oktober 2010):

Indonesien gilt unter Analysten weltweit als konsolidierte Demokratie mit aussichtsreichen wirtschaftlichen Perspektiven. Es weist seit mehreren Jahren hervorragende makroökonomische Daten auf und stellt einen der größten attraktiven Binnenmärkte Südostasiens dar. Indonesien hat sich in den letzten 10 Jahren von einem eher zentral gelenkten planwirtschaftlichen System zu einer Marktwirtschaft mit allerdings nach wie vor starken staatlichen Eingriffselementen entwickelt. In Kernbereichen hält der Staat noch Monopole oder konkurriert mit dem Privatsektor mit eigenen Unternehmen. Es gibt allerdings Bestrebungen, diese Monopolstrukturen aufzubrechen; Ende 2010 bzw. Anfang 2011 wurden z.B. die ersten Staatsunternehmen – der Stahlproduzent Krakatau Steel und die indonesische Fluggesellschaft GARUDA – an die Börse gebracht.

Indonesien ist reich an mineralischen Rohstoffen wie Erdgas, Kohle, Öl, Zinn, Nickel, Kupfer, Bauxit oder Gold. Seit dem Gipfel 1995 ist die indonesische Rohölforderung um ein Viertel auf weniger als 1 Barrel/Tag gefallen. Seit Ende 2004 ist Indonesien Nettoölimporteur und hat zwischenzeitlich die OPEC verlassen. Im Bereich Erdgas und Kohle dagegen ist Indonesien Nettoexporteur.

Indonesien besitzt große Holzvorkommen und exportiert Agrarprodukte wie Kautschuk, Palmöl (weltgrößter Exporteur), Kakao, Tee, Kaffee und Tabak. Wichtig sind zudem die personalintensive Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie sowie die Möbelindustrie.

Hervorzuheben ist, dass zwei Drittel der Wirtschaftsleistung im informellen Sektor erwirtschaftet werden und die Landwirtschaft nach wie vor einen dominierenden Faktor in der indonesischen Wirtschaft darstellt.

In der Wirtschaftskrise 1997/8 wurde eine Vielzahl von Investitionen im Bereich Infrastruktur zurückgestellt. Dies, eine steigende Bevölkerungszahl auf jetzt über 237 Mio. und die in den letzten Jahren – trotz der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 - anziehenden Wachstumsraten der indonesischen Wirtschaft erhöhen den Bedarf an Infrastruktur, insbesondere bei Energie (Öl-/Gasförderung, Pipelines, Elektrizität), Telekommunikation, Transport (Schiene, See- und Flughäfen), Wasserversorgung und Mautstraßen, ohne dass die Engpässe bisher nennenswert abgebaut werden konnten.

Die in 2009 angesichts der Krise eingeführten finanzpolitischen Stimulierungsmaßnahmen wurden in 2010 weitergeführt, allerdings auf eine Größenordnung von unter 1% des BIP – oder 6,4 Mrd. USD. Darunter fallen z.B. die Erhöhung der Gehälter im öffentlichen Dienst um 5% sowie auf finanzielle Erleichterungen in Höhe von rd. 134,7 Mio. USD für die produzierende Industrie.

Die Entwicklung der Wirtschaft krankt nach wie vor an fehlender Infrastruktur in nahezu allen Bereichen.

Zur Verbesserung der Infrastruktur hat die indonesische Regierung daher Projekte in Höhe von 150 Mrd. USD identifiziert, die in den nächsten 5 Jahren größtenteils über PPP-Projekte mit starker ausländischer Beteiligung durchgeführt werden sollen.

Zur Abfederung der Belastung einkommensschwacher Bevölkerungsschichten bei Preissteigerungen für Kraftstoffe, Elektrizität und Nahrungsmittel werden diese subventioniert. Im Haushalt 2010 wurden alleine für Energiesubventionen rd. 15 Mrd. USD eingestellt; dies entspricht rd. 75 % der Gesamtsubventionen.

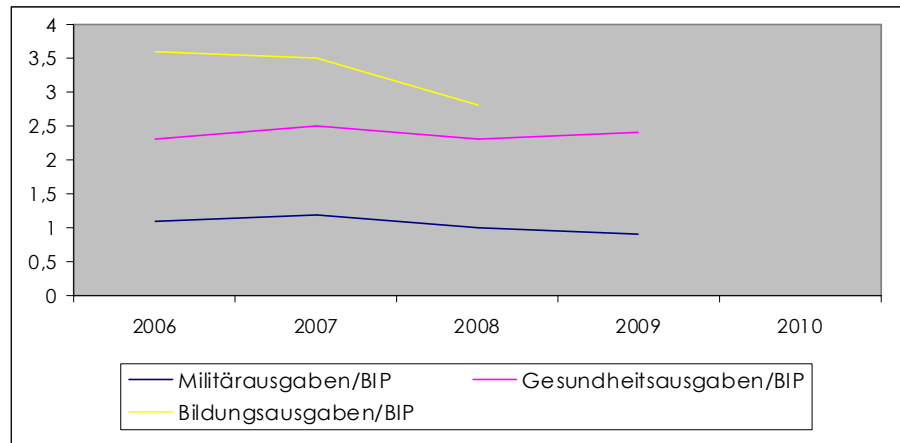
Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indonesien/Wirtschaft_node.html

Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	4380	5271	4903	4702	6009
Militärausgaben/BIP	1,1	1,2	1	0,9	-
Gesundheitsausgaben/BIP	2,3	2,5	2,3	2,4	-
Bildungsausgaben/BIP	3,6	3,5	2,8	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben), World Development Indicators

Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	117827	129364	146832	157517	-
Anteil am BIP (in Prozent)	34,4	31	28,6	29,3	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	-	-	-	-	-
Net ODA (% of GNI)**	0,4	0,2	0,3	0,2	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.

Quelle: Weltbank, World Development Indicators**, OECD*

Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	598	586	574	565	563
Index-Platzierung	92	96	93	97	91

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.

<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2006	2007	2008	2009	2010
Malaysia	Militarisierungswert	685	680	664	664	642
	Index-Platzierung	46	46	51	50	57
Papua-Neuguinea	Militarisierungswert	380	381	355	353	343
	Index-Platzierung	149	147	146	146	145
Philippinen	Militarisierungswert	554	550	536	543	527
	Index-Platzierung	111	112	112	113	117

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

Tabelle 12: Human Development Index (HDI)

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.580	0.588	0.593	0.600	0.617

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>
 Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar:

Der Anteil der Militärausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt ist relativ gering. Dennoch besteht eine gewisse Gefahr, dass unverhältnismäßig viele Ressourcen in den Rüstungssektor bzw. in die Streitkräfte fließen, da die Militärausgaben wenig transparent sind. Große Kreditkäufe in Russland führen zu hohen Aufwendungen für diesen Bereich, die z.B. dem Gesundheitssektor lange Zeit nicht zur Verfügung stehen werden. Auch der Einbruch bei den Bildungsausgaben verdeutlicht, dass hier eine chronische Unterfinanzierung besteht. Das Verhältnis von Soldaten zu 10.000 Einwohnern (25,5) im Vergleich zu Ärzten (1,3) ist erschreckend und verdeutlicht den dringenden Nachholbedarf in diesem Bereich.